



46. Jahrgang · Heft 8-9/2007

Herausgeber: Innenministerium NRW

www.polizei.nrw.de

PP Essen –

Loveparade 2007

LR Paderborn –

NRW-Tag(e) 2007

LZPD NRW –

IT-Störungsmanagement
und IT-Leitstelle

PP Dortmund –

Bundespräventions-
preis 2007

Reformationsgottesdienst



Die Evangelische Polizeiseelsorge und
die Evangelische Seelsorge in der Bundespolizei

laden ein zum **REFORMATIONSGOTTESDIENST**
sowie zur Ausstellung und Preisverleihung anlässlich des
Wettbewerbs „POLIZEITRÄUME“

In die Lutherkirche Bonn,
Reuterstrasse 11-13 · Ecke Kurfürstenstrasse
am Mittwoch, den 31. Oktober 2007, um 11 Uhr



Der Gottesdienst wird durchgeführt von der Oberpfarrerin in der Bundespolizei Anne Henning und
der Landespfarrerin für Polizeiseelsorge Claudia Kiehn.
Musikalische Gestaltung während des Gottesdienstes:
Das Jazz-Ensemble des Landespolizeiorchesters NRW sowie der Organist der Lutherkirche Berthold Wicke.

Liebe Leserinnen und Leser,

Ihre neue „Streife“ bringt Ihnen diesmal viel Technik und Technisches. Dafür steht das Landesamt für Zentrale Polizeiliche Dienste (LZPD), das sich in dieser Ausgabe gleich mit drei Artikeln präsentiert.

Auf der Seite 8 stellt sich das LZPD als landeszentrale KFZ-Zulassungsbehörde für alle Polizeifahrzeuge vor. Die bisher für die Zulassung an den örtlichen Zulassungsbehörden zuständigen KPB-



Mitarbeiter werden damit entlastet und Geld im Polizeihaushalt eingespart.

Der Beitrag zum neuen IT-Störungsmanagement (genannt „TURBATIO“) auf den

Seiten 14–16 beschreibt, wie das LZPD bei Computerproblemen eine effektive Störfallbearbeitung eingeführt hat. Mit „TURBATIO“ werden IT-Probleme dokumentiert und deren Lösung gezielt überwacht.

Auch mit dem Digitalfunk (Seite 30) geht es weiter. Mit der Einrichtung von drei Referenzplattformen, eine davon bei dem LZPD, werden in Kürze Kolleginnen und Kollegen als Multiplikatoren mit der neuen Funktechnik vertraut gemacht.

Die Redaktion freut sich, Ihnen wieder eine interessante „Streife“ bieten zu können.

Ihre Redaktion „Streife“

Ralf Hövelmann,
Redaktion „Streife“
Tel.: 02 11 – 8 71 23 66

E-Mail: streife@im.nrw.de
www.streife-online.nrw.de

Das Titelfoto entstand im Rahmen des Essener Loveparade-Einsatzes und zeigt 150.000 ravende Menschen auf dem Berliner Platz.
Foto: Jochen Tack

LR Paderborn – NRW-Tag(e) 2007 4

LZPD NRW –
Kfz-Zulassungsstelle Polizei 8

IM NRW –
Essener Verkehrsunfallhelfer
im Seniorenalter 9



PP Essen – Loveparade 10

LZPD NRW – IT-Störungsmanagement/
IT-Leitstelle 14

PP Dortmund – Bundespräventionspreis 18

Ev. Polizeiseelsorge –
31. Deutscher Kirchentag in Köln 20

Gottesdienst für Polizei
und Kirchentagsbesucher
Schärfer als scharf geschossen
> Einsatzmittel Wort

PP Düsseldorf – ET „Präsenz“ 22

LAFP NRW-Serie:
Die neue Einführungsfortbildung,
Teil 4 24

Landeskriminalamt –
Polizei im Dialog mit Muslimen 28



Polizei NRW –
Referenzplattformen Digitalfunk
eingerrichtet 30

IM NRW –
Bernd Heinen ist neuer Einsatzreferent 33

Rätsel/Vorschau 34/35

Fotos: Jochen Tack



NRW-Tag(e) 2007 - Die Polizei mit



„Sicherheit“ dabei

Rund 600.000 Menschen strömten vom 25. bis 26. August 2007 in die Innenstadt Paderborns, um gemeinsam den 61. Geburtstag des Landes Nordrhein-Westfalen, den sogenannten „NRW-Tag 2007“, zu feiern. Zahlreiche Attraktion und ein verkaufsoffener Sonntag lockten Menschen aus nah und fern nach Ostwestfalen zum Feiern oder zum Shoppen. Die Kreispolizeibehörde Paderborn gewährleistete an diesen Tagen zum einen die Sicherheit und Ordnung des Landesfestes und zum anderen präsentierte sie zusammen mit anderen Polizeibehörden und dem LKA NRW eine leistungsfähige und bürgerorientierte Landespolizei.

Auf einer Aktionsfläche innerhalb der so genannten „Technischen Meile“ zeigten die Polizeiakteure an beiden Tagen ein vielseitiges und buntes Programm, das während der ganzen Dauer von zahlreichen Menschen mit hohem Interesse verfolgt wurde und viel Lob einbrachte. In diesem Sinne nutzte die polizeiliche Öffentlichkeitsarbeit die Veranstaltung, um die vielfältigen Aufgaben der Polizei darzustellen und das positive Bild der Öffentlichkeit über „ihre“ Polizei weiter zu verfestigen. Die KPB Paderborn vermittelte Fakten aus der Polizeiarbeit und bot gleichzeitig den Bürgerinnen und Bürgern (vor allem den Kindern) durch gekonnte Showeinlagen ausreichend Unterhaltung an. Präventionstipps und erfolgreiche Mittel der Kriminalitätsbekämpfung (à la „CSI“) präsentierte das Landeskriminalamt NRW zusammen mit Kolleginnen und Kollegen





Der so genannte „Walking Bus“ ist ein Verkehrssicherheitsprojekt der Polizei Paderborns.



des Kriminalkommissariats Opferschutz/ Kriminalitätsvorbeugung Paderborn.

Die polizeilichen Verkehrssicherheitsberaterinnen und -berater aus Gütersloh und Paderborn vermittelten vielen Menschen hilfreiche Tipps und Verhaltenshinweise bei der Radfahrtsicherheit. Zerplitterte Fahrradhelme als „Lebensretter“ und „Schockposter“ mit Verkehrsunfallsituationen waren Anziehungspunkt und boten gleichzeitig einen Gesprächseinstieg. Der so genannte „Walking Bus“ zog mit über 40 Kindern, Eltern und uniformierten Kollegen quer durch die Stadt. Am Samstagabend durfte die farbenfrohe Gruppe sogar auf der großen WDR-Landesbühne auftreten, um den Zuschauerinnen und Zuschauern aus erster Hand über die jeweiligen Erfahrungen zu berichten. Für alle Beteiligten ein unvergessliches Erlebnis.

Neben dem Einstellungsberater, der einer Vielzahl von jungen Menschen mit Rat und Tat zur Seite stand, fanden auch die Stände des Weißen Rings und der Polizeistiftung NRW ein reges Besucherinteresse.

Zu den spektakulärsten Vorführungen gehörten sicherlich die gespielten Geiselnahmeaktionen des SEK Bielefeld, die im Zusammenwirken mit der Fliegerstaffel Dortmund an beiden Tagen für viel Spannung bei zehntausenden Besuchern sorgte. Nach einem inszenierten Überfall vor der Paderhalle im Stadtzentrum Paderborns wurde eine „Passantin“ als „Geisel“ genommen und in der Halle von zwei bewaffneten „Tätern“ festgehalten. Bei der anschließenden Befreiungsaktion hatten sich die ostwestfälischen Spezialkräfte





aus einem Eurocopter per „Fastroping“ zunächst auf das Dach der Paderhalle heruntengelassen, von dort weiter abgeseilt, um zu der „Geisel“ vorzudringen und diese unter Einsatz von so genannten „Irritationskörpern“ zu befreien. Tolle Schauspiele waren wieder einmal die Darbietungen der Landeskarategruppe und der Landesturnriege. Beide Gruppen boten ihrem Publikum bei ihren Vorführungen verschiedenste Kampfsportarten beziehungsweise humorvolle Turnvorführungen mit akrobatischen und zum Teil waghalsigen Kunststücken, die von den Zuschauern mit Begeisterung verfolgt wurden. Die Diensthundeführer der Kreispolizeibehörde zeigten mit ihren „Polizisten auf vier Pfoten“ die Einsatzbreite von Diensthunden. Eine Polizeimodenschau mit historischen Uniformen des Polizeimuseums Salz-

kotten und Vorführungen des Polizeizaubers Simselim sowie ein Ratespiel, mitproduziert von Polizeikarikaturist Tomicek, rundeten das Programm auch für die kleinen Besucher ab. Musikalische Untermalung erhielt das Polizeiprogramm durch den Polizeichor Paderborn und ein Jazzensemble des Landespolizeiorchesters. Die Standardmaßnahme der Öffentlichkeitsarbeit, das Polizeimotorrad als Fotostrand, durfte natürlich auch nicht fehlen. Hier herrschte an beiden Tagen großer Andrang, so dass die „Fotografen“ über 500mal Nachwuchspolizistinnen und -polizisten abbilden durften. Am Sonntag wurde die Polizei sogar noch mit einem Pokal geehrt. Der Veranstalter einer großen Oldtimerrallye bedankte sich damit nicht nur für den sicheren und reibungslosen Verlauf der Rallye. An der Veranstaltung hatten auch ein Polizei-Opel-Blitz, ein ehemaliger Autobahnporosche und ein Urtyp eines grün-weißen VW Passats teilgenommen und damit das über 100 Fahrzeuge starke Feld ergänzt. Allen Kolleginnen und Kollegen aus der Kreispolizeibehörde Paderborn und den anderen Behörden des Landes NRW, die im Rahmen des Polizeiprogramms mitgewirkt haben, sei noch mal ein großer Dank ausgesprochen. Die überwältigende Resonanz der vielen tausend Besucherinnen und Besucher hat

wieder einmal eindrucksvoll die Bürgernähe der Polizei NRW bestätigt. Im nächsten Jahr wird der „NRW-Tag 2008“ in Wuppertal stattfinden. Es folgen die NRW-Tage 2009 in Hamm, 2010 in Siegen und in 2011 Bonn.

Uli Krahwinkel, KPB Paderborn





LZPD ist KFZ-Zulassungsbehörde



Drei Mitarbeiter lassen jetzt die Dienstfahrzeuge für alle 50 Polizeibehörden zu. Damit werden die Mitarbeiter vor Ort in den Kreispolizeibehörden entlastet. Sie ersparen sich jetzt selbst den Gang zum Straßenverkehrsamt. Damit wird in den KPB auch Bürokratie wirkungsvoll reduziert.

Mit dieser Maßnahme wird zudem das LZPD seiner zentralen Dienstleistungsfunktion als Landesamt gerecht.

Vom LZPD wurden Nummernschilder, Siegel, Plaketten, Zulassungsbescheini-

gungen sowie ein spezieller, vom Kraftfahrtbundesamt (KBA) zugelassener Drucker beschafft, die notwendige Anwendungssoftware installiert und die Datenverbindung mit dem KBA hergestellt. Anschließend wurde als erstes Fahrzeug der Polizei NRW ein Flugfeldtankanhänger der Niederlassung Linnich, der als mobiles Betankungsfahrzeug etwa für die Leasingfahrzeuge oder bei Einsätzen genutzt werden soll, mit dem Kennzeichen NRW 4 - 1234 zugelassen.

Ramon van der Maat, LZPD NRW

Das Landesamt für Zentrale Polizeiliche Dienste NRW (LZPD) ist seit dem 17. September 2007 zentrale Zulassungsbehörde. In der Niederlassung Linnich des LZPD werden nun die rund 11.000 Polizeifahrzeuge des Landes Nordrhein-Westfalen zentral mit dem NRW-Kennzeichen „versorgt“. Eine Änderung der Fahrzeugzulassungsverordnung (FZV) im März 2007 führte zur Entscheidung des NRW-Innenministeriums, dem LZPD diese Aufgabe zu übertragen.



Verkehrshelfer im Seniorenalter



Im Jahr 2004 waren 90 Prozent der Verkehrstoten im Essener Stadtgebiet Senioren. Besonders häufig tat sich dabei die viel befahrene Rüttenscheiter Straße als Unfallort hervor. Allein an den Markt-Samstagen wurden zehn Fußgänger beim Überqueren der Straße verletzt oder getötet. Von den gravierenden Unfallfolgen alarmiert, startete die Verkehrswacht Essen e. V. in Zusammenarbeit mit dem Seniorenbeirat und der Polizei Essen im folgenden Jahr eine Informationskampagne. Dazu wurden Transparente über die Rüttenscheiter Straße gespannt und bei Kaffee und Kuchen aufklärende Gespräche mit den Bürgern geführt sowie Flyer verteilt.

Aus der in der Bevölkerung positiv aufgenommenen Aktion heraus entstand dann die Idee zu einem innovativen Pi-

lotprojekt. Seit dem 8. März 2006 werden an Markttagen Senioren als Verkehrshelfer für Mitbürger aller Altersgruppen eingesetzt. Die engagierten Damen und Herren stehen an der stark befahrenen Rüttenscheiter Straße und lotsen ihre Mitbürger sicher auf die andere Seite. Dazu erhielten die ehrenamtlichen Helfer von der Verkehrswacht Essen die erforderlichen Ausrüstungsgegenstände, wie orangene Westen, Kappen und Kellen. Die Polizei Essen wies die Senioren als qualifizierte Verkehrshelfer ein.

Für diese Idee und deren erfolgreiche Umsetzung erhielt der erste Vorsitzende der Verkehrswacht Essen e. V., Karl-Heinz Webels, stellvertretend für alle jung gebliebenen „Schutzengel“ bereits viel Anerkennung in Presse und Fernsehen. Die Idee wurde jüngst mit der Vergabe des ersten Platzes eines bundesweiten

Wettbewerbes der Zeitschrift „mobil und sicher“ belohnt.

Da das Innenministerium und das Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen die Aktion von Beginn an begleitet haben, wurde Karl-Heinz Webels mit zwei seiner Verkehrslotsen in das Innenministerium Nordrhein-Westfalens eingeladen. Der Inspekteur der Polizei, Dieter Wehe, gratulierte ihnen zum Erfolg und lobte deren Engagement und das beispielhafte Verhalten. Mittlerweile kann Karl-Heinz Webels auf ein Team von 14 Verkehrshelferinnen und Verkehrshelfern im Alter von 55 bis 70 Jahren zählen. Wenn man bedenkt, dass beinahe 30 Prozent der Essener Bevölkerung im Seniorenalter ist, werden sich sicherlich bald weitere Helferinnen und Helfer der „guten Sache“ annehmen.

Thorsten Drewes, IM NRW

Der Inspekteur der Polizei NRW Dieter Wehe und LPD Wolfgang Blindenbacher gratulieren den erfolgreichen Senioren Helfern der Verkehrswacht Essen e.V.
V. l.: PHK Michael Seth und PHK Hans Grosiear, PP Essen, StOVR Karl-Heinz Webels, Seniorenlotsin Ursula Gajewski, Senioren Helfer Manfred Müller, IdP Dieter Wehe und LPD Wolfgang Blindenbacher.



Die „Loveparade“

Zunächst war es nur ein Gerücht, eine kleine Randnotiz in der Zeitung – die Loveparade 2007 wird im Ruhrgebiet, in Essen, stattfinden! Die Loveparade, mittlerweile die größte Technoparty der Welt, hatte aufgrund fehlender Planungssicherheit in Berlin seit Februar diesen Jahres europaweit einen neuen Veranstaltungsort gesucht – und ihn schließlich in der „Metropole Ruhr“ gefunden.

Den derzeitigen Planungen nach wird die Loveparade bis 2011 noch in den Ruhrgebietsstädten Dortmund, Bochum, Duisburg und Gelsenkirchen stattfinden.

Die zentrale Frage für den PP Essen war, wie viele Besucher am 25. August kommen würden. Diese Frage konnte bis zuletzt nicht abschließend beantwortet werden.

Trotz oder gerade wegen dieser unberechenbaren Größe liefen die Vorbereitungen schon ab Juni auf Hochtouren. Allen Beteiligten – Stadt Essen, Polizei, Feuerwehr, Veranstalter Lopavent – war

klar, dass eine derartige Megaveranstaltung nur in ganz enger Kooperation „gestemmt“ werden konnte. Natürlich wurde auch die Berliner Polizei eng in die Vorbereitung einbezogen. Die beiden TOP-Themen hießen „Sicherheit“ und „Verkehr“. Gerade im Bereich Verkehr stellte man im Führungsstab der Polizei sehr schnell fest, dass Essens Parkplatzkapazitäten und die Beförderungsmöglichkeiten seitens des ÖPNV nicht ausreichen würden. Mögliche Probleme waren also vorgezeichnet.

Um die Sicherheit an der 2,5 Kilometer langen Paradestrecke zu gewährleisten, wurden insgesamt 27 mobile Polizeiwachen eingerichtet. Dazu gab es im unmittelbaren Veranstaltungsbereich vier Kriminalwachen. Natürlich wurde der Veranstaltungsbereich großräumig abgesperrt. Auch die Rettungsdienste hielten an der Strecke 27 Rettungsstationen mit je einem Notarzt bereit. Für den Polizeiführer, LPD Fritz Unterberg, stand bereits im Vorfeld fest, dass die gesamte



„ zu Gast im Ruhrgebiet

nördliche Innenstadt wegen Überfüllung für den Fahrzeugverkehr „dicht“ gemacht werden müsste. Trotz vieler Unbekannten war für LPD Fritz Unterberg eine Sache klar: „Die Polizei ist für die größte Veranstaltung, die in Essen je gelaufen ist, bestens aufgestellt!“

Unüberhörbar war er da, der mit Spannung erwartete 25. August. Nach erfolgreichem Sound-Check der Paradewagen, der so genannten „Floats“, setzte sich die Loveparade pünktlich um 14.00 Uhr in Bewegung. Der Besucherandrang nahm stetig zu. Gegen 16.00 Uhr war die Stadt, wie erwartet, „dicht“. Geschätzte 1,2 Millionen Menschen hatten sich an der Strecke versammelt, tanzten und ravnten bis zum sprichwörtlichen „Umfallen“. Die Sanitäter mussten hunderte betrunkene und teilweise bewusstlose Personen, vorwiegend Jugendliche, behandeln.

Viele nutzten die Seitenstraßen, um zum Berliner Platz, dem Platz der Abschlusskundgebung, zu gelangen. Gegen Mitternacht endete diese offizielle Veranstal-

tung. Die Party ging aber weiter. Viele Tausend wanderten zu Anschlussveranstaltungen im Stadtbereich und feierten durch bis zum frühen Sonntagmorgen. Während der gesamten Loveparade herrschte eine ausgelassene und friedliche Stimmung.

Was aber war mit den prognostizierten Verkehrsproblemen? Der Individualverkehr bereitete der Polizei keine Probleme. Weniger Partygänger als erwartet reisten mit dem eigenen Auto an. Anders sah es da bei dem öffentlichen Nahverkehr aus. Zu viele nutzten ihn und hatten Probleme. Die Bahnhöfe waren restlos überfüllt. Manche Züge fuhren mit einer Auslastung von 200%, andere fielen ganz aus. Das wiederum hatte zur Folge, dass die Besucher zu Fuß über die Gleise in Richtung Essen marschierten, was zusätzlich zu Gleissperrungen führte und Zugausfälle provozierte. Zu ernsthaften Vorfällen kam es hierbei zum Glück aber nicht. Abends musste der Essener Bahnhof zeitweise gesperrt werden, um eine

halbwegs kontrollierte Abreise zu gewährleisten.

Die Stadt Essen, die Feuerwehr, die Rettungskräfte und die Polizei haben die Bewährungsprobe „Loveparade“ mit Bravour bestanden. Das polizeiliche Einsatzkonzept hat gegriffen, und das bei einer vom Veranstalter genannten Besucherzahl von über einer Million. Auf der Abschlusspressekonferenz konnten der Essener Oberbürgermeister Dr. Wolfgang Reiniger und LPD Fritz Unterberg mit Stolz verkünden: „Es war ein großartiger Tag für die Stadt und die Region. Die Loveparade war eine der friedlichsten Großveranstaltungen, die wir in Essen je erlebt haben“. Also dann – „Glück auf“ für die Loveparade 2008 in Dortmund.

*PHK Stephan Boscheinen,
Leitungsstab/Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit, PP Essen*





IT-Störungsmanagement

- IT-Leitstelle

- Kooperationsverträge



Wer hat schon mal etwas von „TURBATIO“ (lat. = Störung) gehört? Bei „TURBATIO“ handelt es sich um ein Computerprogramm zur effektiven Störfallbearbeitung, das das Landesamt für Zentrale Polizeiliche Dienste (LZPD) ab sofort für alle Polizeibehörden einsetzen wird. Damit sollen IT-Probleme und -Ausfälle sowie die getroffenen Maßnahmen zur Fehleranalyse und -behebung dokumentiert werden.

Bisher wurde „TURBATIO“ in 12 Behörden erfolgreich getestet.

Mit der Erneuerung der Windows-Infrastruktur (ErWin) gibt es in NRW nur noch ein einziges zusammenhängendes Computernetzwerk der Polizei. 50.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten hier an 30.000 Arbeitsplätzen an über 1.000 Standorten im Lande. Dass es in einem solch großen Netzwerk naturgemäß immer wieder zu Störungen kommt, ist bei nahe zwangsläufig.

Das LZPD ist verantwortlich für dieses Netzwerk und versteht sich hier als zentraler Servicedienstleister. Als solcher hat das Landesamt das Ziel, Störungen zeitnah und effizient zu beheben. Wie funktioniert das nun?

Mit „TURBATIO“ werden Störungen dokumentiert und ihre Bearbeitung überwacht. Gleichzeitig erlaubt das Programm statistische Auswertungen zum systematischen Erkennen von Ursachen oder Zusammenhängen, und zwar sowohl bei der IT-Leitstelle als auch bei den für die Technik zuständigen Organisationseinheiten in den Behörden. Die Administratoren aus den Behörden nutzen das Programm zur Bearbeitung von Störungen bei den örtlichen Anwendungen, das LZPD bei Störungen der landesweiten Anwendungen bzw. zur Unterstützung der Kollegen vor Ort. Außerdem bietet es die Möglichkeit, den Bearbeitungsstand der jeweiligen Störung abzurufen.



Fällt nun beispielsweise in „A-Stadt“ auf der Leitstelle „CEBIUS“ aus, geht die Meldung der Behörde an die IT-Leitstelle (s. Kasten). Hier wird die Fehlermeldung in das System eingegeben, ein „Ticket“ wird aufgemacht. Zur Bearbeitung des Störfalls gibt es nun verschiedene Stufen: auf der ersten Stufe, im so genannten „1st-Level“, lösen die Fachleute der IT-Leitstelle das Problem möglichst sofort. Ist das nicht möglich, übergeben sie den Fall an die beim LZPD dafür zuständigen Fachgruppen („2nd-Level“). Findet sich auch hier keine Lösung, kommen die hauseigenen Programmierer oder die Herstellerfirma ins Spiel („3rd-Level“). Dazu gibt es verschiedene Prioritätsstufen, je nach Wichtigkeit der Störung, von einer Stunde bis zu 14 Tagen Wiederherstellungszeit. Für die Polizeibeamtin bzw. den Polizeibeamten vor Ort, der gerade eine Anzeige in IGVP aufnimmt, ist sein Systemabsturz natürlich der Wichtigste, die Kollegin oder der Kollege in der Einsatzleitstelle mit dem „CEBIUS-Problem“ sieht dies mit Sicherheit nicht anders. Lässt sich die „CEBIUS-Störung“ durch die IT-Leitstelle mit einem Neustart des Systems beheben, sind keine weiteren Maßnahmen notwendig. Anders sieht es jedoch aus, wenn sie immer wieder oder auch bei anderen Behörden auftaucht. Dann geht es nicht mehr allein um die Störungsbeseitigung, sondern um die Entwicklung von mittel- bis langfristigen Lösungsstrategien im Rahmen des Problem-Managements. Auch hier wird je nach Schwierigkeitsgrad oder zeitlicher Dringlichkeit mit Prioritätsstufen gearbeitet.

Schließlich bietet das System auch eine Wissensdatenbank, in der besondere Störfälle einschließlich Lösungsmöglichkeiten gespeichert werden, um im Wiederholungsfall schnell handlungsfähig zu sein. Im Rahmen des Störfallmanagements des

IT-Leitstelle + Störfallmanagement

In der IT-Leitstelle und beim Störfallmanagement versehen in enger Zusammenarbeit mit der Landesleitstelle insgesamt 24 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter rund um die Uhr (24/7) ihren Dienst. Von Januar bis August 2007 hat die IT-Leitstelle rund 12.000 Störungsmeldungen bearbeitet. Sie hat dabei unter anderem folgende Aufgaben:

Informationsdrehscheibe im technischen Bereich

- zu anderen Netzbetreibern bezogen auf Daten-, Sprach-, Stromnetze auf der physikalischen Ebene (T-Systems, RWE, etc.)
- zu anderen Netzbetreibern auf der logischen Ebene (LDS NRW/LVN NRW/RZF NRW/Netz der Finanzverwaltung, etc.)
- Polizeinetze der Länder

Überwachung

- Netze und Leitungen
- Rechenzentren
- Datensicherungen
- Hardware
- Anwendungen (Betrieb)

Informationsaufgaben

- Wartungsarbeiten
- (geplante) Ausfälle

Weitere Aufgaben

Turbatio-Ticket-System,
Epost 810 (Hauptvermittlung NRW),
Passwortverwaltung, Auskunfts-
ersuchen, Alarmierungen,
TKÜ-Maßnahmen
(Apollo, Taurus, IMSI-Catcher),
Technische Berater, Führungsstelle,
Funkkanalvergabe (Zusatzkanäle bei
Großeinsätzen), Verkehrswarndienst
(Störungsbehebung), Einrichtung
GSL, Groupshield-E-Mails (Viren-
schutz für MS Exchange)

LZPD wird „TURBATIO“ bei den Servern durch eine vollautomatische Überwachungssoftware, „HP-OpenView“ ergänzt. Sie erkennt und meldet Fehler unter anderem an „TURBATIO“, bevor der Anwender diese überhaupt bemerkt. Darüber hinaus ist „HP-OpenView“ auch in der Lage, bestimmte Fehler (je nach Programmierung) selbstständig zu beheben. „HP-OpenView“ bietet den nutzenden Behörden eigene Sichten auf die ErWin-Komponenten ihres Zuständigkeitsbereichs.

Anhand von so genannten Servicebäumen, deren Blätter jeweils einen Dienst oder eine Hardwarekomponente darstellen und die sich bei kritischen Zuständen verfärben, ist mit einem Blick zu erkennen, an welcher Komponente Störungen vorliegen oder sich anbahnen. Damit kann durch entsprechende Maßnahmen im Vorfeld eine Störung vermieden werden. Die Überwachung einer derart umfangreichen Infrastruktur, wie ErWin sie darstellt, wäre ohne eine ent-



Mit Erlass vom 21. 9. 2007 – Az.: 47 – 25.03.03 hat das Innenministerium Regelungen für das Störfallmanagement getroffen und den Abschluss von Kooperationsvereinbarungen des Landesamtes für Zentrale Polizeiliche Dienste (LZPD) mit Polizeibehörden ausdrücklich gewünscht. Danach ist das LZPD nunmehr für alle Komponenten des CN-Pol und des ErWin-Umfeldes bis einschließlich der Ebene 4 zuständig. Gleichzeitig ist das LZPD beauftragt, die Software „TURBATIO“ und ein System zur automatischen Erkennung von kritischen Systemzuständen bei allen Behörden einzuführen.

sprechende Überwachungssoftware nicht möglich.

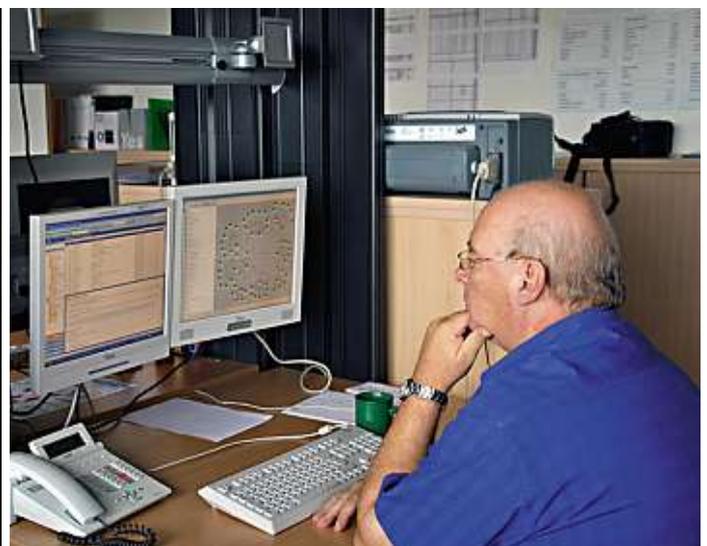
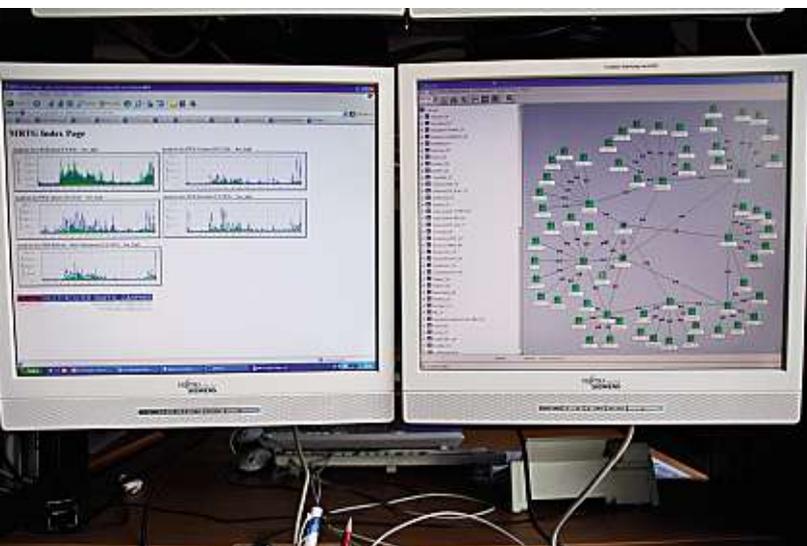
Auch wenn das LZPD die Gesamtverantwortung trägt, ist es nicht zuletzt aus wirtschaftlichen Gründen sinnvoll, die Zusammenarbeit und die Bearbeitungsprozesse zwischen LZPD und den Polizeibehörden (PB) eindeutig zu regeln. Nicht jede Behörde muss alles selber leisten. Dazu kann das LZPD mit den PB zur Verbesserung der Qualität und der Wirtschaftlichkeit der Eigenwartung sowohl für den ErWin-Bereich als auch für die In-

frastruktur des CN-Pol Kooperationsvereinbarungen mit PB, bei denen die organisatorischen, tarifrechtlichen und haushaltsrechtlichen Voraussetzungen geschaffen werden können, abschließen bzw. verlängern. Gemeinsam wird dann die Wartung zu deutlich reduzierten Kosten möglich. Die übrigen PB können dann im Störfall von diesen so genannten „Dezentralen Service Points“ (DSP) aufgrund der räumlichen Nähe schneller betreut werden.

Soweit möglich werden die örtlichen PB das LZPD oder die im Auftrag des LZPD tätig werdenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der DSP unterstützen. Die Kooperationsvereinbarungen sollen zwar möglichst einheitlich gestaltet werden, dennoch haben das LZPD und die PB die Möglichkeit, örtlichen Besonderheiten Rechnung zu tragen.

Abschließend noch ein Hinweis: Je genauer jede Nutzerin bzw. jeder Nutzer über seinen Administrator die Störung beschreibt und in „Turbatio“ einbringen lässt, desto besser funktioniert die Fehlerbehebung. Außerdem ist die Anzahl der Störungsmeldungen natürlich ein Indiz für das Problemausmaß.

Ramon van der Maat, LZPD NRW



Walter Wecker geht, Michael Endler übernimmt

Am 30. Juni 2007 endete die Dienstzeit von LPD Walter Wecker, dem Leiter Gefahrenabwehr und Strafverfolgung der Kreispolizeibehörde Rhein-Erft-Kreis. Seine Aufgabe wird nun PD Michael Endler vom LKA NRW übernehmen.

Walter Wecker trat 1968 in den Dienst der Polizei des Landes Nordrhein-Westfalen ein. Nach ersten Erfahrungen im Streifenendienst absolvierte er die Ausbildung für den gehobenen Polizeivollzugsdienst. Er wurde in Köln unter anderem als Dienstgruppenleiter und Sachgebietsleiter eingesetzt. 1981 legte er die 3. Fachprüfung ab. Im Bereich des PP Köln und im damaligen Erft-Kreis bekleidete er mehrere Führungsfunktionen, bis er 1992 Leiter der Autobahnpolizei im Regierungsbezirk Köln wurde. Für den Zeitraum von 1996 bis 2000 war er Hauptdezernent im Dezernat 26 bei der Bezirksregierung. Walter Wecker kam danach an die Erft und übernahm bis zuletzt die Leitung der Abteilung Gefahrenabwehr und Strafverfolgung.

In einer Feierstunde überreichte Landrat Stump LPD Wecker im Namen der Landesregierung NRW die Urkunde zum Ende der Dienstzeit. Peter Hugo, ein langjähriger Begleiter Weckers, hat aus Personalratsicht die Qualitäten des künftigen Pensionärs mit einem zwinkernden Auge dargestellt. Dabei verdeutlichte er klar und für viele anwesenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nachvollziehbar, Walter Wecker war als Polizist ein „Über-

zeugungstäter“. Er hat die volle „Hingabe zum Beruf“ vorgelebt.

Walter Wecker wird auch in Zukunft noch Einfluss in Polizeikreise nehmen. Als Dozent an der Fachhochschule für Öffentliche Verwaltung in Köln wird er die Studierenden mit seinem umfangreichen Polizeiwissen „versorgen“. Wer ihn kennt, weiß, auch das macht er mit Freude und in (s)einer unnachahmlich beeindruckenden Art und Weise. Getreu dem Motto „... niemals geht man so ganz ...“ wird er in Erinnerung bleiben.

Sein Nachfolger kommt vom LKA NRW. Pünktlich zum 1. Juli trat PD Michael Endler seinen Dienst im Rhein-Erft-Kreis an. Als Leiter des damaligen Schutzbereichs IV des PP Köln hatte Endler erste intensive Berührungspunkte mit großen polizeilichen Fußballereinsätzen im Müngersdorfer Stadion. Anfang 1992 wurde er zum Landeskriminalamt nach Düsseldorf versetzt, um dort die neu errichtete „Zentrale Informationsstelle Sportsinsät-

ze (ZIS)“ zu leiten. Schwerpunkte waren neben dem Aufbau der Dienststelle deren internationale Vernetzung und die Führung mehrerer Einsätze zur Unterstützung ausländischer Polizeibehörden, zuletzt anlässlich der WM in Frankreich. 1999 wechselte Endler als Leiter der Abteilung Gefahrenabwehr/Strafverfolgung zur Kreispolizeibehörde Euskirchen. Im Mai 2002 kehrte er wegen der Fußballweltmeisterschaft 2006 zurück zum Landeskriminalamt nach Düsseldorf.

Anton Hamacher, KPB Rhein-Erft-Kreis



Landrat
Werner Stump
verabschiedet
LPD Walter
Wecker
in den
Ruhestand.

Beamten- und Angestellten-Darlehen
Partner der Nürnberger Versicherung

Festzins 12 Jahre 5,15%, effekt. Jahreszins 5,88%
Beispiel: 30jährige Beamtin, Festzins 5,95%, Laufzeit 20 Jahre, effekt. Jahreszins 6,53%.
20.000 € = monatlich 175,37 € inkl. Lebensvers.
35.000 € = monatlich 305,20 € inkl. Lebensvers.

Ratendarlehen: Festzins ab 5,40%, effekt. Jahreszins, Laufzeit 1–10 Jahre.
NEU: Auch für Beamte auf Probe und Pensionäre.

Info-Büro 0800 / 77 88 000 gebührenfrei
Fax-Nummer: 0 51 30 / 79 03 95
vermittelt: K. Jäckel, Am Husalsberg 3, 30900 Wedemark
www.beamtendarlehen-center.de

Bundespräventionspreis für den PP Dortmund

Prävention stärken –
lokal und regional



POLIZEI DORTMUND

Preisverleihung
in Berlin
von links nach rechts:
Vaiani Brexeler-
Tsitsanaki,
Kordinatorin
Runder Tisch;
Gisbert Hoffmann,
Polizei; Gerda Kraft
mit Enkelkind,
Kita Bornstr.;
Werner Blanke, Polizei;
Dr. Matthias Albrecht,
Chefarzt
Kinderchirurgie.



Mit dem Projekt „Runder Tisch zur Prävention von Kinderunfällen“ ist der diesjährige Bundespräventionspreis auch an das Polizeipräsidium Dortmund verliehen worden.

Mit dem „Runden Tisch zur Prävention von Kinderunfällen“ in Dortmund wurde ein Zusammenschluss von etwa 50 Einzelpersonen aus verschiedenen Dortmunder Organisationen und der Stadtverwaltung gewürdigt. Das präventive Zielthema heißt: Senken der Unfallzahlen von Kindern im Alter bis zu 14 Jahren in den Bereichen Haushalt, Straßenverkehr sowie Freizeit und Sport. Angespro-

chen werden dabei Kinder und Jugendliche, Eltern und Großeltern, Erzieherinnen und Erzieher sowie Lehrerinnen und Lehrer. Ausgangspunkt für die Zusammenarbeit war die hohe Zahl von verunglückten Kinder im Straßenverkehr. In Dortmund verunglückten 1996 mehr Kinder im Straßenverkehr als in jeder anderen deutschen Großstadt.

Aufgrund einer Unfallhäufigkeitsanalyse konzentrierte sich die Präventionsarbeit auf die Dortmunder Nordstadt. Dort lag die Zahl der Unglücksfälle deutlich höher als im restlichen Stadtgebiet. Allerdings wurde festgestellt, dass es in diesem dicht bebauten Bereich mit einem überproportionalen Anteil von kinderreichen Familien (oft auch mit Migrationshintergrund) häufig zu Unglücksfällen in anderen Lebensbereichen kam. Eine Auswertung der Unfallstatistik ergab, dass 42 % der Kinderunfälle im Haushalt, 40 % beim Spielen und 18 % im Verkehr passierten. Damit war klar, dass Präventionsarbeit auf allen Ebenen erforderlich war, die aber letztendlich in ihrer Komplexität allen Bereichen zugute kam.

So kümmern sich bis heute die dem Sprechergremium angehörenden Kollegen Hofmann und Blanke in erster Linie um den Bereich der Verkehrsunfallprävention, wobei die Grenzen fließend sind. So sind z. B. Gespräche mit dem Bauamt und Wohnungsbaugesellschaften geführt worden, um diesen die Erkenntnisse der Wissenschaft weiterzugeben, dass alleine die Lage des Hauseinganges sowohl für die Vorbeugung von Haushalt- als auch Verkehrsunfällen bei Kindern von Bedeutung ist. Denn wenn der Hauseingang seitlich des Hauses oder ein Vorgarten vorhanden ist, ist die Gefahr, dass Kleinkinder plötzlich auf die Straße laufen (Verkehrsunfallursache Nr. 1 bei aktiver Teilnahme des Kindes) deutlich verringert.

Beispielhafte Aktionen des Arbeitsschwerpunktes Verkehrsunfallprävention sind:

- Fußgänger-Kalender mit Fußgängerschein für Kinder im gesamten Vorschulalter: In 24 Übungsschritten üben Eltern mit ihren Kindern verkehrssichere Teilnahme am Straßenverkehr.
- Themenschwerpunkt „Sicherheit auf dem Schulweg“: Öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen zum Mobilitätsverhalten, die z. B. auf die „Mama-Taxen“ und das dadurch erzeugte höhere Verkehrsaufkommen und die Unfallgefahren aufmerksam machen.

– „Walk to school day“: Seit 2003 nehmen Dortmunder Schulen am „Geh-zur-Schule-Tag“ teil. Der Ideenreichtum zur Umsetzung dieses Tages seitens der Schulen ist erstaunlich.

- Schulwegpläne: Von Schülern aus den Klassen 10 bis 12 sind für die Fünftklässler im Informatikunterricht Schulwegpläne gestaltet worden, die den Weg zu Fuß, mit dem Rad oder mit dem ÖPNV darstellen.

Die Wirksamkeit der Maßnahmen ist an der Unfallstatistik ablesbar. Die Zahl der Kinderunfälle im Straßenverkehr von 329 im Jahr 2000 ist auf 270 im Jahr 2006 zurückgegangen. In der Nordstadt hat es von 1995 bis 2005 einen Rückgang von 41 % gegeben.

Die oben genannte Arbeit wird sicherlich im ganzen Lande in ähnlicher Art und



Üben für den Fußgängerschein.

Weise geleistet. Ein ganz wichtiges Element des Runden Tisches soll dennoch erwähnt werden, das für die Effizienz der Umsetzung wichtig ist. Alle Beteiligten nehmen freiwillig an der Arbeit teil. Alle kommen gleichberechtigt zu Wort, und es wird immer möglichst ein Konsens gesucht. Damit die komplexe Arbeit leistbar ist, ist eine hauptamtliche Koordinatorin für die Organisation verantwortlich.

Die „Kümmerer“ des Runden Tisches kommen aus folgenden Bereichen: ADFC, Verkehrswacht, Feuerwehr, Polizei, Geburts- und Kinderkliniken, Grund- und weiterführende Schulen, Kinderarztpraxen und Kindertageseinrichtungen, Krankenkassen, GUVV, Stadtwerke, Verbraucherzentrale, Gesundheits-, Jugend-, Ordnungs-, Schulverwaltungs-, Sozial-, Stadtplanungs- und Tiefbauamt.

Das Infomaterial und die Aktionsformen, die erprobt wurden, können ohne große Änderungen auch in anderen Städten und Stadtteilen zum Einsatz kommen.

Anfragen hierzu über

Werner.Blanke@polizei.nrw.de.

Bundespräventionspreis

Seit dem Jahre 2004 wird der Deutsche Präventionspreis in jedem Jahr vom Bundesministerium für Gesundheit und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung in Kooperation mit der Bertelsmann Stiftung verliehen.

Mehr Infos im Internet: www.deutscherpraeventionspreis.de

„Schutzmänner“ zum Anf

Evangelische Polizeiseelsorge auf dem 31. Deu

„Wir machen hier auch kräftig Werbung für die Polizei“, so Regina von Kulp-Eckardstein, evangelische Polizeiseelsorgerin im Polizeipräsidium Köln. Ihr Fazit am letzten Tag des Evangelischen Kirchentages in der Domstadt: „Die Menschen, die wir an unseren Ständen am Abend der Begegnung, auf dem Markt der Möglichkeiten, auf dem Messegelände und beim Gottesdienst der Polizeiseelsorge begrüßen durften, haben einen tiefen Einblick in die Arbeit der Polizei und der Polizeiseelsorge bekommen.“

Gottesdienst für Polizei und Kirchentagsbesucher



Schärfer als scharf geschossen
> Einsatzmittel Wort

„Schärfer als scharf geschossen – Einsatzmittel Wort“, dieses Motto stellte die Evangelische Polizeiseelsorge vom 6. bis 10. Juni 2007 in den Focus. Immer dabei: Die drei „Pappkameraden“. Alle drei waren am Anfang unbeschriebene „Blätter“, füllten sich von Tag zu Tag mit Kommentaren der Besucher zu den Aspekten:

„Wünsche an die Polizei“ und „Was ich der Polizei immer mal sagen wollte“ und „Dafür danke ich der Polizei“
Beinahe obligatorisch in jenen Tagen: Der gedankliche Brückenschlag nach Heiligendamm, zum Einsatz der über 16.000 Polizisten aus nahezu ganz Deutschland. „Die haben’s dort echt schwer“, hörten

die Betreuer der Stände regelmäßig. Schwer zu tragen hatten viele Besucher des „Einsatz“-Standes auf dem Markt der Möglichkeiten in Halle 4.1. Wer wollte, konnte für ein paar Minuten in die Rolle eines Polizeibeamten im Einsatz schlüpfen. „Puh, ich wusste gar nicht, wie schwer so eine Schutzweste ist, dazu noch der Helm, da kommt man ja nach wenigen Minuten ins Schwitzen“, bemerkte mitfühlend ein 31-jähriger Realschullehrer aus Hameln. In den Helm wurde ohrenbetäubender Einsatzlärm eingespült, verursacht durch skandierende Demonstranten, auf der Videoleinwand waren Szenen polizeilicher Einsätze zu sehen. „Das ist Stress pur, da muss man gut ausgebildet sein“, befand der 17-jährige Gymnasiast, der mit dem Gedanken spielt, nach dem Abi eine Ausbildung bei der Polizei zu beginnen. Und „Das ist sicherlich nicht nur körperlich belastend!“ Seelische Belastungen durch Dauereinsatzstress, verletzte Kolleginnen

Landespolizeipfarrerin
Claudia Kiehn
und Polizeipräsident
Klaus Steffenhagen
im Gespräch



assen- und Beschreiben!

tschen Evangelischen Kirchentag in Köln

und Kollegen, eigene Verletzungen, zuweilen wochenlange Trennung von Partnern und Kindern – alles Themen für die Polizeiseelsorger, die regelmäßig mit „auf große Reise gehen“. Aber auch in den einzelnen Polizeibehörden gibt's nicht wenig zu tun: Das Spektrum der Seelsorge reicht von der Unterstützung bei der Überbringung von Todesnachrichten bis hin zum seelsorgerischen Gespräch bei

**Das gab es auch
auf dem Schutzmann
zu lesen:
„Danke für die strenge,
aber gerechte Belehrung!“**



„Schön, dass es euch gibt“ hört man als Polizist zwar selten, aber immer gerne!

Schärft das Einfühlungsvermögen: Kirchentagsbesucherinnen und -besucher in der Rolle der Polizei

dienstlichen und privaten Problemen. „Wir bieten Seminare an, haben ein offenes Ohr für unsere Polizei-Gemeinde. Und: Wir trauen auch Polizisten“, so Claudia Kiehn, Landespolizeipfarrerin und „Chefin“ des Kirchtagseinsatzes, „obwohl wir natürlich den örtlichen Gemeinden nicht die Arbeit wegnehmen wollen“. „Gut, dass es euch gibt!“ – dieser Kommentar zur Arbeit der Polizeiseelsorge war auch am Kirchentags-Freitag zu hören. Das Polizeipräsidium Köln ver-

wandelte sich am Nachmittag in einen Gottesdienstort. Polizeipräsident Steffenhagen hielt die Predigt. Viele Gäste, darunter eine erstaunlich große Anzahl von Nichtpolizisten, waren der Einladung gefolgt. Die von den von „Echt-Polizisten“ dargestellten Zwischen-Szenen erzeugten viel Nachdenklichkeit; die Gedanken konnten dann beim anschließenden Empfang ausgiebig diskutiert werden.

Dirk Sauerborn, PP Düsseldorf



Konkret – ET „Präsenz“: Leitung,

*Düsseldorfer Einsatztrupp
verstärkt ab sofort
die operativen Kräfte
im Wach- und Wechseldienst*



Das Polizeipräsidium Düsseldorf bringt mit dem neuen Einsatztrupp „Präsenz“ 50 Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte mehr auf die Straße der Landeshauptstadt. Die Kolleginnen und Kollegen bestreifen ihren Bezirk zu Fuß und erhöhen so den Druck auf Kriminelle. Damit soll es der Polizei möglich sein, schnell und flexibel auf aktuelle Entwicklungen zu reagieren. Die uniformierten Streifen können so bei einem neu entstehenden Brennpunkt von Straßenkriminalität Straftaten wie Körperverletzungen, Straßenraub und Autoaufbrüche verhindern. Auch schlecht beleuchtete Wege, Unterführungen oder Parkanlagen können so entschärft werden.

Aufgaben und Struktur



Seit dem 1. September 2007 versehen 27 Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte Dienst im Einsatztrupp „Präsenz“ (ET/P) der Polizeiinspektion Süd in der Liegenschaft Börchemstraße in Benrath. Die Dienststelle wird von PHK Jochen Weber geleitet.

Hauptaufgabe des ET/P ist die an Stadtteilkonzepten gebundene Präsenz an Brennpunkten und Angsträumen in der Fläche sowie die Durchführung konzeptioneller, eigener und operativer Maßnahmen in den Bereichen Verkehrsunfall- und Kriminalitätsbekämpfung. Dazu werden jeweils schwerpunktmäßig Fußstreifen, Radstreifen, Fahrstreifen und Kontrollgruppen eingesetzt. Daneben erfolgt die konzeptionelle Zusammenarbeit mit dem Bezirksdienst, den Wachdienstgruppen, dem ET Verkehr und dem ET Kriminalität anlässlich landes-, behördenweiter sowie PI-interner Schwerpunkteinsätze.

ze. Eine weitere Aufgabe wird die Unterstützung der Polizeiwachen in Einsatzbelastungszeiten sowie bei Sofortlagen etc. sein. Weiter wird die Zusammenarbeit mit dem Ordnungs- und Servicedienst (OSD)

der Landeshauptstadt Düsseldorf fortgeführt.

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen unterliegen der Dienstvereinbarung DSM. Der ET/P ist keine Erstverwendungsdienststelle und die Verweildauer soll mindestens ein Jahr betragen. Dem ET/P sind eigene Führungs- und Einsatzmittel zugewiesen, u. a. sei hier beispielhaft die Ausstattung mit fünf Funkstreifenwagen VW-Passat und zwei Halbgruppenfahrzeugen VW T4 genannt. Die Räumlichkeiten des ET Präsenz befinden sich im Erdgeschoss der PW Benrath, die Einsatzmittel des ET Präsenz sind über die Funkrufnummern Düssel/ Itter 33/ 90 + 99 erreichbar. Der ET Präsenz der PI Nord ist mit einer Dienststärke von 1:23 in der PW Derendorf ansässig und wird durch PHK Volker Eicken geführt. Die Ausstattung und die Aufgaben sind vergleichbar.

Dirk Sauerborn, PP Düsseldorf



Die neue Einführungsfortbildung, Teil 4

*Unterwegs mit angehenden
Ermittlungsbeamtinnen und -beamten*



Beim Landesamt für Ausbildung, Fortbildung und Personalangelegenheiten der Polizei NRW (LAFP) wurde seit Oktober 2006 das neue Seminar „Einführungsfortbildung für Ermittlungsbeamtinnen und Ermittlungsbeamte“ durchgeführt. Knapp sechs Monate haben PHKin Jasmin Dunkhorst, PHKin Susanne Aye und POK Ulrich Senff für die Redaktion „Streife“ die Seminarteilnehmerinnen und Seminarteilnehmer sowie deren Dozenten begleitet. Aus Erlebnisberichten und Interviews haben sie anschaulich das „Praxismodul“ des „neuen Pflichtlehrgangs“ dargestellt. Ihr „Streife-Fazit“: In der zentralen Einführungsfortbildung für Ermittlungsbeamtinnen und Ermittlungsbeamte hat sich einiges verändert – Bewährtes ist aber geblieben. In diesem abschließenden Streifeartikel führen Susanne Aye und Ulrich Senff ein Interview mit Polizeidirektor Dieter Kretzer, Leiter des Fachbereiches 2 Kriminalitätskontrolle beim Landesamt für Ausbildung, Fortbildung und Personalangelegenheiten der Polizei NRW (LAFP).

Dieter Kretzer hat die Entwicklung der Einführungsfortbildung für Ermittlungsbeamte seit Beginn 1994 bis jetzt begleitet und bei der Umsetzung maßgeblich mitgewirkt.

Susanne Aye: 1994 wurden erstmals Bereichswechsler aus dem Bezirks- und Ermittlungsdienst für den Dienst in Kriminalkommissariaten beschult. Das damalige Konzept umfasste einen Lehrgang von vier Wochen in Neuss. Was hat sich bis heute geändert?

Dieter Kretzer: Im Rahmen der Neuorganisation 1994 wechselten viele Beamte vom Bezirks- und Ermittlungsdienst zu Dienststellen in Kriminalkommissariaten. Um deren Einstieg zu erleichtern, wurde ein Lehrgang konzipiert, der auf die funktions- und aufgabengerechte Qualifikation abzielte.

Im Jahr 1999 wurde die so genannte Allhorn-Kommission gegründet, die sich mit der Qualität der Kriminalitätssachbearbeitung beschäftigt. Es erfolgte eine Situationsanalyse, die ergab, dass unter anderem Defizite bei der Bearbeitung von Ermittlungsvorgängen und in der PKS festgestellt wurden. Daraufhin sollten die Fehlerquote reduziert und die Aufklärungsquote verbessert werden. Es folgten Vorschläge, die die Qualität kriminalistischer Arbeit verbessern sollten. Unter anderem auf der Grundlage dieser Ergebnisse fand eine Überprüfung und Weiterentwicklung des entsprechenden Bildungskonzeptes statt. Die Erhebung des aktuellen Fortbildungsbedarfes fand im Rahmen mehrerer Workshops statt, an denen Ermittlungsbeamtinnen und -beamte, Beamtinnen und Beamte des Streifenendienstes, Kommissariatsleiterinnen und Kommissariatsleiter, Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte sowie Staatsanwälte und Richter teilnahmen. Im Rah-

men dieser Arbeit wurden die qualitativen Anforderungen an eine praxisorientierte, zeitgemäße und bedarfsgerechte Einführungsfortbildung für die Ermittlungsdienste definiert. Diese Ergebnisse bildeten die Grundlage für die Entwicklung der neuen Fortbildungsmaßnahme. Nach einer Pilotierungsphase folgte im Jahr 2001 die Festlegung der Einführungsfortbildung für Funktionswechsler als Standard.

Susanne Aye: Die Dauer der Einführungsfortbildung hat sich von vier Wochen auf 24 Wochen ausgedehnt. Wie haben die Behörden auf diese Verlängerung reagiert?

Dieter Kretzer: Verständlicherweise stieß die zeitliche Verlängerung der Fortbildung zunächst auf Skepsis, da eine wesentlich höhere Personalbelastung durch die Abordnung der Beamten auf die einzelnen Behörden zukam. Die Verlängerung der Fortbildungsdauer war jedoch nicht der einzige Grund für die Vorbehalte. Die Beschulung umfasste im Jahr 2001 ein Volumen von 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, wogegen der Bedarf bei 200–250 Beschulungen lag. Als Ersatz haben die Behörden für ihre Funktionswechsler, die nicht rechtzeitig beschult werden konnten, eigeninitiativ 4–8-wöchige Hospitationen durchgeführt.

Susanne Aye: Wie sind Sie dieser Eigeninitiative begegnet?

Dieter Kretzer: Wir haben unser Konzept fortlaufend weiterentwickelt und konnten die Anzahl der Teilnahmeplätze auf 200–250 erhöhen, um die Bedarfe der Behörden zu decken. An der Fortbildung nehmen seitdem nicht nur Funktionswechsler teil, die erst kurz zuvor in die Ermittlungsdienste eingeführt wurden,

sondern auch Kolleginnen und Kollegen, die bereits seit längerer Zeit als Ermittlungsbeamte tätig sind. Dies dient der Garantie eines einheitlichen Qualitätsstandards auf Landesebene, was durch die in verschiedenen Behörden sehr unterschiedlich durchgeführten Hospitationen nicht gewährleistet werden konnte.

Susanne Aye: Sie erwähnten zuvor die Weiterentwicklung des Konzeptes der Einführungsfortbildung. Wurden neben der Erhöhung der Anzahl der Teilnehmer auch Inhalte überarbeitet?

Dieter Kretzer: Ja, denn durch die Einführungsfortbildung werden nicht nur Grundlagen vermittelt und ein fachliches Fundament aufgebaut, sondern ebenfalls Voraussetzungen für spezielle Lehrgänge der kriminalfachlichen Anpassungsfortbildung geschaffen. Das bedeutet, dass sich auch bereits die Einführungsfortbildung an aktuellen Schwerpunkten orientiert, die sich aus dem Internet, Fachschriften, Fachtagungen oder Rückmeldungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmern ergeben. Als Beispiele hierfür seien die steigende Internetkriminalität und Waren- und Kreditbetrügereien genannt.

Zusätzlich wurden der Theorieanteil und die Praxisphasen festgeschrieben. Der Theoriezeitraum von 10 Wochen umfasst drei Module, die in einem Curriculum mit festgelegten Lernzielen, Lerninhalten und der Anzahl der Stunden dokumentiert sind. Für die Praxisphasen von insgesamt 14 Wochen wurde ein Anforderungskatalog für die Praxisbetreuer und Dienststellenleiter entwickelt, der unter anderem die Umsetzung der theoretisch vermittelten Inhalte in der Praxis vor Ort festlegt. Während der Einführungsfortbildung finden durchgehend formale und informale Lernerfolgskontrollen in Form von zum

Beispiel Präsentation und schriftlichen Fallarbeiten statt. Des Weiteren werden die Praxisphasen durch die Dienststellenleiter und Praxisbetreuer bewertet. Am Ende der Einführungsfortbildung findet eine Abschlussprüfung statt, die sich aus einer mündlichen Fallarbeit und einem Fragebogen zusammensetzt. Der Lehrgang schließt dann mit einem Zertifikat ab, in dem bescheinigt wird, ob mit Erfolg bzw. ohne Erfolg teilgenommen wurde. Während des gesamten Lehrganges geben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Rückmeldungen über den Verlauf, die vermittelten Inhalte, ihren persönlichen Lernerfolg wie auch ihren zusätzlichen Wissenbedarf ab.

Susanne Aye: In den letzten Jahren hat die Einführungsfortbildung viele Änderungen erfahren. Welches Fazit ziehen Sie daraus?

Dieter Kretzer: Das System der Einführungsfortbildung für Bereichswechsler hat sich bewährt. Die positiven Rückmeldungen der Teilnehmerinnen und Teil-



nehmer wie auch der Vorgesetzten bestätigen das. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer fühlen sich handlungssicher aufgestellt, um die qualitativen Anforderungen in der Praxis der Ermittlungsarbeit erfüllen zu können. Die Vorgesetzten stellen eine erhöhte Fachkompetenz mit positiven Effekten auf die Qualität der Arbeit fest.

Das Bildungskonzept unterliegt einem Prozess kontinuierlicher Verbesserung. Es ist somit praxisorientiert angelegt und

erfüllt die Anforderungen an zeitgemäße, funktions- und aufgabengerechte Fortbildung. Die Qualität der Fortbildung beeinflusst hier ganz maßgeblich die Qualität der Ermittlungsarbeit.

Susanne Aye: Vielen Dank für Ihre sehr interessanten Ausführungen, die einen Einblick in die Entstehung und Umsetzung der Fortbildungsmaßnahme „Einführungsfortbildung für Funktionswechsler“ gestattet haben.



Kinderforum in Düsseldorf – das LKA NRW war auch dabei



Angefangen bei naturwissenschaftlichen Experimenten und Verkehrserziehung über Tanz, Musik, Theater und Sport hin zu Sprach-Lernspielen, Informationen über gesunde Ernährung, – und den LKA-Themen „Suchtprävention“, „Abzocke im Internet“ und „Handy-Schulden“ – war für alle Altersgruppen vom Kindergarten bis zur weiterführenden Schule etwas dabei.

Redaktion

Fotos:
Bernd Hegert

„Rückenwind für jedes Kind“ – unter diesem Motto hatte Kinder- und Jugendminister Armin Laschet rund 500 Kinder und Jugendliche zum Kinderforum mit Ministerpräsident Jürgen Rüttgers und den Ministerinnen und Ministern des Landeskabinetts eingeladen.

Im Gebäude des Ministeriums für Generationen, Familie, Frauen und Integration am Horionplatz hatten Mädchen und Jungen die Gelegenheit, an Lern- und Erlebnisstationen ganz konkret zu erfahren, wie groß und bunt das Themenfeld Bildung ist.



Polizei in NRW im Dialog mit Muslimen

Minister Wolf: LKA-Tagung ist Symbol- und Initiativveranstaltung

Landeskriminalamt NRW



Der islamistische Terrorismus kann langfristig nur im Rahmen einer ganzheitlichen Konzeption unter Einbindung aller beteiligten Behörden und Institutionen wirksam bekämpft werden. Polizei- und andere Sicherheitsbehörden sind gut beraten, dabei ihre präventiven Möglichkeiten in besonderer Weise zu nutzen.

Die Verhinderung von Radikalisierungsprozessen erfordert eine breite politische, gesellschaftlich-kulturelle Auseinandersetzung, bei der den muslimischen Gemeinschaften eine besondere Rolle zukommt.

Vor diesem Hintergrund wurde im Jahre 2006 auf Bundesebene ein Dialog zwischen den Polizei- und Verfassungsschutzbehörden und den führenden muslimischen Dachorganisationen in Deutschland in Gang gesetzt. Eingeleitet wurde dieser Prozess durch den Wunsch der muslimischen Verbände, unter dem Eindruck der Terroranschläge von London im Juli 2005 die Sicherheitsbehörden in Deutschland in ihrem Kampf gegen den Terrorismus aktiv zu unterstützen und damit ein Klima des gegenseitigen Vertrauens zu schaffen. Zur Intensivierung des Dialogs wurde in einer gemeinsamen

Projektgruppe unter Beteiligung des Landeskriminalamts Nordrhein-Westfalen ein abgestimmtes Rahmenkonzept zwischen Sicherheitsbehörden und den muslimischen Dachverbänden erstellt. Als Auftakt zur Umsetzung und weiteren Intensivierung dieses Dialogprozesses in Nordrhein-Westfalen veranstaltete das Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen Ende April in Neuss die Fachtagung „Gemeinsam für Vertrauen – Gemeinsam gegen Extremismus und Gewalt“ in Kooperation mit der Türkisch-Islamischen Union der Anstalt für Religion (DITIB) und dem Zentralrat der Muslime in



LKA NRW.

Deutschland (ZMD). Es nahmen etwa 200 Polizeibeamtinnen und -beamte sowie Vertreter von Moscheegemeinden aus ganz Nordrhein-Westfalen teil.

In seiner Eröffnungsrede betonte der Direktor des Landeskriminalamtes, Wolfgang Gatzke, dass die Sicherheitsbehörden den Austausch und den Dialog mit den Muslimen gezielt und bewusst suchen. Er machte dabei deutlich, dass die Muslime in Deutschland keineswegs unter einem Generalverdacht stünden, sondern dass die Polizei im Rahmen ihrer Aufgabenwahrnehmung die muslimischen Verbände als Partner zur Verhinderung von Anschlägen und weiteren Straftaten betrachten.

In den Grußworten des Innenministers des Landes NRW Dr. Ingo Wolf, vorgelesen durch den Abteilungsleiter „Polizei“ im Innenministerium Mindgt. Carl Friedrich von Bauer, verwies dieser auf die besondere Symbol- und Initiativfunktion dieser Veranstaltung. Er betonte die Wichtigkeit des Dialoges und der Integration der Muslime für das Zusammenleben in kultureller Vielfalt in NRW. Dabei gelte es, jeglichen extremistischen Bestrebungen die Legitimation zu entziehen. Diese Intention wurde in den Grußworten der muslimischen Vertreter, Bekir Alboga (DITIB) und Aiman Mazyek (ZMD), unterstützt.

Im Rahmen einer Podiumsdiskussion stellten zunächst ausgewiesene Experten wie der Migrationsforscher Prof. Klaus Bade (Universität Osnabrück), die Erziehungswissenschaftlerin Prof. Ursula Boos-Nünning (Universität Essen) und

der Islamwissenschaftler Dr. Ralph Ghadban (Evangelische Fachhochschule Berlin) Analysen zum Verhältnis Muslime und Mehrheitsgesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland vor. Thematisiert wurden dabei insbesondere die präventiven Aspekte des Umgangs mit den Phänomenen „Radikalisierung“ und „Gewaltbereitschaft“ insbesondere unter muslimischen Jugendlichen, die eine wachsende Herausforderung sowohl für die Polizei wie auch für die muslimischen Verbände darstellen.

Praxiserfahrungen auf lokaler Ebene

Im Zentrum der Veranstaltung stand daran anschließend ein Diskussionsforum, das sich mit den Problemen und Handlungserfordernissen in der konkreten präventiven Arbeit mit Moscheegemeinden in Nordrhein-Westfalen beschäftigte. Anhand ausgewählter lokaler Projekte in der Zusammenarbeit zwischen Polizei und muslimischen Gemeinden erörterten Polizeipräsident Rüdiger von Schoenfeldt aus Gelsenkirchen und die Kontaktbeamten für muslimische Organisationen aus den Polizeipräsidien Bielefeld, Düsseldorf und Hamm gemeinsam mit ihren jeweiligen Ansprechpartnern auf muslimischer Seite bisher gewonnene Erfahrungen und weitere Präventionsmöglichkeiten vor Ort. Aus den Beiträgen wurde deutlich, dass es bereits eine Vielzahl erfolgreicher Projekte der Zusammenarbeit in NRW gibt. In vielen Städten und Gemeinden sind so genannte „Runde Tische“ eingerichtet worden. Die Polizei hat mittlerweile ein

landesweites Netz von über 50 Kontaktbeamten, die als erste Ansprechpartner für Moscheegemeinden zur Verfügung stehen, aufgebaut. Darunter befinden sich auch Polizeibeamte mit Migrationshintergrund.

Bilanz

Die in dieser Form erstmalig stattgefundenene Fachtagung war gekennzeichnet von einem regen Austausch an Praxiserfahrungen. Trotz unterschiedlicher Sichtweisen und Erfahrungen der Veranstaltungsteilnehmer wurde deutlich, dass der Dialog auf einem guten Wege ist.

Das Interesse an Präventionsangeboten auf Seiten der Moscheevereine, insbesondere zu den Themen „Drogen“, „Jugendkriminalität“ oder „Gewalt“ bot vielversprechende Anknüpfungspunkte für die künftige Zusammenarbeit.

Wie die Berichterstattung in den Medien ebenso wie die Teilnahme von Polizeivertretern aus anderen Bundesländern zeigten, hatte die Fachtagung eine über das Land Nordrhein-Westfalen hinaus gehende Signalwirkung in der gegenseitigen Vertrauensbildung zwischen Moscheegemeinden und Polizeibehörden.

Die Unterlagen zur Tagung sowie eine Übersicht zu aktuellen und künftigen lokale Initiativen und Projekten in der Kooperation zwischen Polizei und Muslimen sind über das Intranetangebot des Landeskriminalamtes NRW abrufbar (http://pol.duesseldorf-lka.polizei.nrw.de/dialog_pol.htm)

Dr. Rudolph, LKA NRW

Aufbau des Digitalfunknetzes nimmt konkrete Formen an



Innenminister Dr. Ingo Wolf gab im Landesamt für Zentrale Polizeiliche Dienste (LZPD) den Startschuss für insgesamt drei Referenzstandorte bei Polizei und Feuerwehr. Neben der Testanlage beim LZPD gingen zwei weitere in Münster beim Institut der Feuerwehr (IdF) und dem Landesamt für Aus- und Fortbildung und Personalangelegenheiten der Polizei (LAFFP) in Betrieb.

„In Münster werden in Kürze die ersten Polizisten und Feuerwehrleute in der neuen Technik ausgebildet. Sie geben ihr Wissen als Multiplikatoren in Zukunft an ihre Behörden weiter. Damit sollen mehr als 170.000 Angehörige der Hilfsorganisationen und 40.000 Polizisten in der neuen Technik bis zum Jahr 2010 fit gemacht werden,“ erläuterte Innenminister Dr. Ingo Wolf. Bis dahin soll die digitale Funktechnik flächendeckend in Nordrhein-Westfalen zur Verfügung stehen. Der Aufbau des Digitalfunknetzes ist eines der größten technischen Modernisierungsprojekte in Nordrhein-Westfalen und beginnt in den nächsten Wochen mit dem ersten

Netzabschnitt im Regierungsbezirk Köln. Polizei und Hilfsorganisationen in Nordrhein-Westfalen rüsten rund 26.000 Fahrzeuge um und tauschen etwa 80.000 Funkgeräte aus. Leitstellen bei Feuerwehr und Polizei müssen an die neue Technik angepasst werden. 422 Feuerwehren der Kommunen und Kreise, 96 Werkfeuerwehren, 50 Polizeibehörden und die Hilfsorganisationen sind an dem Projekt beteiligt. Das ist eine enorme logistische Herausforderung. Die Fachleute des LZPD halten bei der technischen Umsetzung der Pläne für den Aufbau des gesamten Netzes die Fäden in der Hand. Für Nordrhein-Westfalen betragen die zu erwartenden Kosten für Aufbau und 15-jährigen Betrieb des Digitalfunks rund 500 Millionen Euro.

„Der Digitalfunk ist abhörsicher und bringt den Polizisten und damit den Bürgerinnen und Bürgern mehr Sicherheit“, sagte der Innenminister.

Neben der Hochsicherheitsverschlüsselung bietet er weitere Vorteile gegenüber dem analogen Funk. So wird es unter anderem möglich sein, Datensätze statt Sprache zu übermitteln, die Funkqualität verbessert sich auch unter Extrembedingungen, und die Funkgeräte sind kleiner und leichter. Daneben bieten sie zusätzliche Funktionen wie Einzelruf, Telefonieren und die Möglichkeit, Kurzmitteilungssysteme zu nutzen.

Ramon van der Maat

„Kriminalität darf sich nicht lohnen!“

... diese zentrale Botschaft zog sich als roter Faden durch eine Informations- und Fortbildungsveranstaltung, die auf Initiative des Polizeipräsidiums Münster in den Räumlichkeiten der Oberfinanzdirektion durchgeführt wurde.

Als Referent trat Kriminaldirektor Dr. Johann Podolsky vom Landeskriminalamt Baden-Württemberg auf. Der gelernte Kriminalist und promovierte Jurist hat in Fachkreisen den Zusatz „Abschöpfungspapst“ als Spitznamen erhalten.

Zirka 200 Vertreterinnen und Vertreter der Justiz, der Finanzverwaltung, des Zolls und der Polizei in Münster waren der Einladung von Polizeipräsident Hubert Wimber gefolgt.

Der Behördenleiter wies in seiner Einführungsrede darauf hin, dass in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2006 Vermögenswerte in Höhe von 44,9 Millionen Euro durch die Polizeibehörden gesichert wurden. Das Polizeipräsidium Münster war dabei mit einer Summe von 3,25 Millionen am Landeserfolg beteiligt.

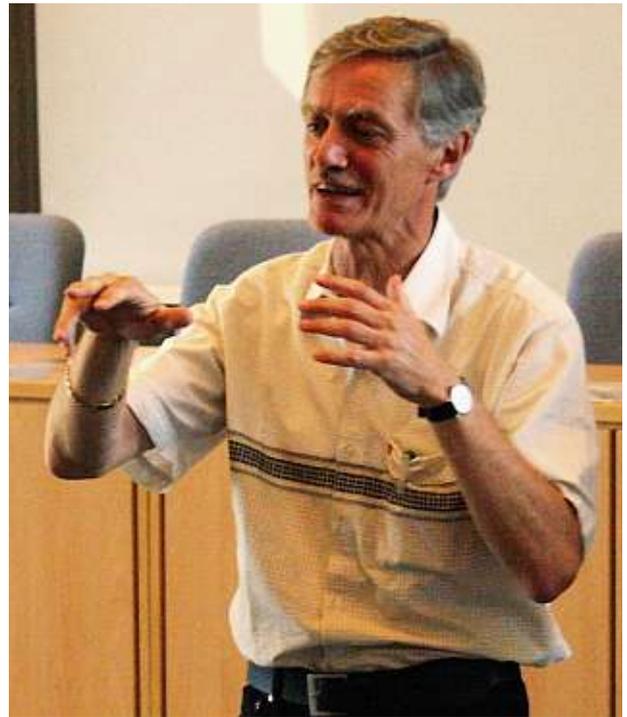
Die Kriminalstatistik zeigt, dass der Großteil der Straftaten auf das Erzielen von Vermögensvorteilen gerichtet ist. Ein Zugriff auf Vermögen innerhalb des inkriminierten Geldkreislaufes entzieht der Kriminalität das erwirtschaftete Kapital und verhindert die Möglichkeit, kriminell erlangtes Kapital durch Geldwäsche zu legalisieren.

Dies stellt einen effektiven Angriff auf die Logistik und Effektivität der organisierten Kriminalität dar. Die Vorbereitung künftiger Straftaten wird häufig verhindert, zumindest aber erschwert.

Dr. Johann Podolsky gab einen Überblick über die rechtlichen und taktischen Möglichkeiten zur Aufspürung und Abschöpfung illegaler Gewinne, wobei die praktischen Anwendungen anhand von Prüfungsschemata und Übersichten sowie Fallbeispielen aus der Praxis Vorrang vor einer akademischen Erörterung hatten.

Als weitere Schritte sind auf den Vortrag aufbauende interne Fortbildungsveranstaltungen für Ermittler der Strafverfolgungsbehörden geplant, in denen die Inhalte der Auftaktveranstaltung vertieft werden sollen.

Ulrich Vogel, PP Münster



Jürgen Wagner holt in Brasilien WM-Bronze



Siegerehrung der WM, Jürgen Wagner steht ganz links.

Jürgen Wagner, Trainer des PSV Bochum und Bochumer Kollege, kehrte mit einer Bronzemedaille von den Judoweltmeisterschaften der Senioren in Sao Paulo/Brasilien zurück.

Nach dem Gewinn der Deutschen Meisterschaft vor zwei Wochen flog nun Jürgen Wagner nach Sao Paulo. Bisher konnte Wagner den 9. (2004) und den 7. (2005) Platz bei der WM erreichen. Auch in diesem Jahr war die Gewichtsklasse bis 81 kg eine der teilnehmergrößten Gewichtsklassen. Das Teilnehmerfeld war extrem stark. So war z. B. für die Brasilianer u. a. ein ehemaliger Olympiateilnehmer am Start.

Der Turnierstart verlief für Jürgen Wagner mit zwei problemlos Auftaktsiegen

gut. Im Viertelfinale stand er dem WM-Dritten aus dem Vorjahr und Turnierfavoriten Sergiy Gryn aus der Ukraine gegenüber. Nach einem harten Kampf lag Wagner mit einer Yuko-Wertung (mittlere Wertung) für Tai-otoshi vorn und zog ins Halbfinale ein.

Hier stand ihm der Serbe Miroslav Jovic gegenüber. Wagner ging gleich zu Beginn mit einer Koka-Wertung in Führung. Eine Unkonzentriertheit von Wagner nutzte Jovic im Boden aus und setzte einen Haltegriff an, aus dem sich Wagner nicht mehr befreien konnte.

Für Wagner blieb nun der Kampf um den 3. Platz. Jovic setzte sich im Finale gegen den mehrfachen WM-Medaillengewinner Kurz aus Österreich durch und wurde Weltmeister.

Im kleinen Finale stand Jürgen Wagner dem Lokalmatador Carvalho Araan, aus Brasilien gegenüber. Wagner setzte den Brasilianer gleich zu Beginn unter Druck und ging nach der Hälfte der Kampfzeit mit Yuko in Führung. Nach der Führung griff Wagner weiter an und warf den Brasilianer mit einem Soto-maki-komi voll auf den Rücken und gewann vorzeitig den Kampf um Bronze.

Eine weitere Bronzemedaille gewann der Ukrainer Gryn.

Bernd Heinen ist neuer Einsatzreferent

Anlässlich des NRW-Tages 2007 in Paderborn trafen sich der neue Einsatzreferent Bernd Heinen (rechts), die Leiterin Abteilung Gefahrenabwehr und Strafverfolgung Paderborns, PD'in Ursula Wichmann und Innenminister, Dr. Ingo Wolf.
Foto: Red.



LPD Bernd Heinen hat am 1. Juli 2007 die Nachfolge von LPD Jürgen Mathies als Einsatzreferent im Referat 41 des Innenministeriums angetreten.

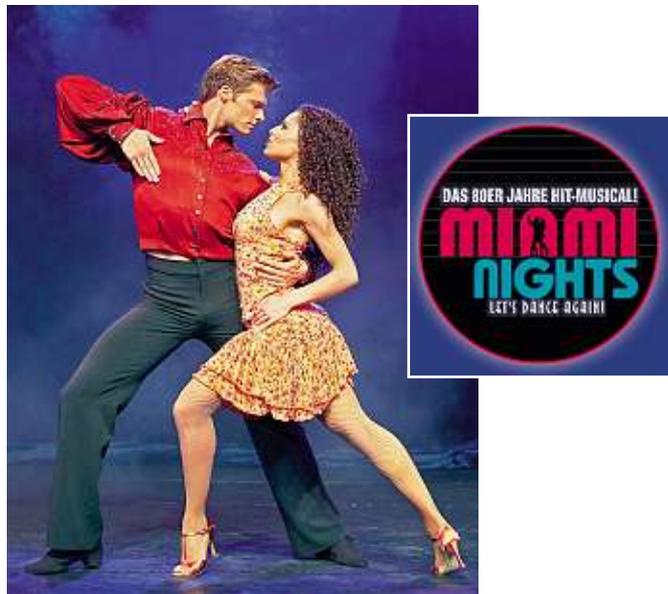
Bernd Heinen trat 1976 in die Dienste der Polizei NRW ein. Nach Abschluss des Studiums an der FHöV versah er zunächst Dienst im Polizeipräsidium Düsseldorf. Nach der Ausbildung zum höheren Polizeivollzugsdienst an der Polizei-Führungsakademie in Hilstrup übernahm er 1990 beim Polizeipräsidium Duisburg die Funktionen des Leiters PB II (Staatschutz) sowie Kriminalgruppenleiterfunktionen. 1994 erfolgte der Wechsel zum Landeskriminalamt NRW, Dezernat 42, als Leiter der Beratergruppe. 2001 wurde er zum

Abteilungsleiter 4, Einsatzunterstützung, bestellt. Die Aufgabenbereiche Koordinierungsstelle der Spezialeinheiten, Beratergruppe, Zentrale Informationsstelle für Sporteinsätze und Polizeifliegerstaffel erforderten eine intensive Zusammenarbeit mit den Polizeibehörden und dem Einsatzreferat des Innenministeriums, die Bernd Heinen erfolgreich mitgestaltet hat. Sein neuer Aufgabenbereich umfasst neben dem Lagezentrum Grundsatzangelegenheiten des polizeilichen Einsatzes. Hierzu zählen u. a. Fragen der Wachdienstgestaltung und der Bereitschaftspolizei, die Fachstrategie Gefahrenabwehr und Einsatzbewältigung sowie Grundsatzangelegenheiten im Zusammenhang mit Einsätzen aus besonderem Anlass.

Die mit der Polizeireform verbundenen strukturellen Änderungen wirken sich auch auf die Aufgaben des Einsatzreferates aus. Die Aufsichtsbefugnisse der ehemaligen Polizeidezernate der Landesmittelbehörden und die strategische Ausrichtung der Polizei NRW wird nun grundsätzlich im Innenministerium gebündelt. Damit hat LPD Heinen nicht nur eine bereits bestehende Aufgabe übernommen. Er steht vielmehr vor der Herausforderung, Aufgabenverständnis und Ablauforganisation, insbesondere im Zusammenwirken mit dem LZPD, den neuen Strukturen anzupassen.

Redaktion

Preisrätsel



„Miami Nights“ Gewinnen Sie mit der „Streife“ 2 x 2 Eintrittskarten

mit Wasser zu säubern			frühere Währung in Frankreich	Bescheinigung, Zeugnis	Oktober (Abk.)	Zeichen für Eisen (Ferrum)	britischer Popstar (Sir ... John)	Abk.: Normalnull
Gerät für Aufzuchten								
Abk.: Wetteramt			anwidern			7		
Furcht		13				Fragewort		Halbinsel Ostasiens
Abk.: South Carolina			verboten		chines. Kochtopf			
kurzärmeliges Hemd (engl.)		Spielbank (kurz)						3
					tropisches Harz		Examenkandidat	
Bakterien im Verdauungskanal		Rundfunkgerät		Zitterpappel		8		
		12		Laubbaum		Servierbrett		Rahmen-teil
nagender Kummer	best. Erholung z. Hause		Verkehrssignalanlage					
Assistenz, Beistand							11	
Abk.: in Ordnung		Kurort in Graubünden (Schweiz)		amerik. Boxlegende (Nachn.)				
Himmelskörper		Nordpolargebiet				9		
					Abk. f. e. Sprengstoff gehoben: aufwärts			
Ehemann von Steffi Graf (Nachn.)		Beifall		Wildpflege				10
belg. Heilbad in d. Ardennen				Hafenstadt auf Korsika				
Abk.: Siedepunkt			Zeichen für Barium			6		
drogenunabhängig (engl.)								2
Zeichen für Hahnium			Abk.: negativ		knapp, schmal			
Zündschnur								
Eiweißstoff in der Milch		witziger Einfall				5		

AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

■	R	M	■	■	■	■	■	■	■
■	H	O	F	S	T	A	A	T	■
■	E	L	T	A	L	E	R	■	■
■	S	C	H	A	L	H	■	■	■
■	U	H	T	M	R	D	■	■	■
■	S	M	I	L	I	E	U	■	■
■	K	A	J	A	K	M	E	■	■
■	F	E	■	G	I	E	R	■	■
■	P	F	E	R	D	E	K	U	R
■	G	E	I	Z	L	L	R	■	■
■	L	D	E	K	O	R	■	■	■
■	V	I	S	I	E	R	O	■	■
■	E	G	W	■	A	G	A	■	■
■	R	K	A	P	E	R	N	■	■
■	S	T	I	R	N	H	A	N	■
■	R	A	A	P	E	L	E	■	■
■	W	A	G	N	E	R	■	■	■
■	G	E	Z	■	■	■	■	■	■
■	S	B	■	S	M	■	■	■	■
■	B	A	L	T	E	■	■	■	■
■	R	E	A	■	■	■	■	■	■
■	U	L	T	R	A	■	■	■	■
■	E	C	K	E	R	N	■	■	■
■	H	E	E	N	■	■	■	■	■

EVOLUTION (1-9)

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----

Endlich: Düsseldorf hat bald sein Erfolgsmusical MIAMI NIGHTS wieder! Die beliebte Tanzshow startet im Spätherbst ihre Europatournee und wird auf dieser Reise auch ein „Heimspiel“ in Düsseldorf geben (4. Dezember 2007 – 13. Januar 2008). Die temporeiche und preisgekrönte Eigeninszenierung des Düsseldorfer Capitol Theaters wird im Dezember und Januar für sechs Wochen die Bühne an der Erkrather Straße erneut in einen Tanzpalast der Achtziger verwandeln. Im Rahmen der Tournee werden auch Städte wie München, Basel, Bremen, Zürich, Berlin und Frankfurt besucht. Zusätzlich sind Metropolen wie Kopenhagen, Paris und Barcelona als Spielorte in Planung – der Düsseldorfer „Bühnenhit“ ist wahrlich ein Exportschlag.

Flott, frech, witzig und einfach mitreißend: Das ist das Tanzmusical MIAMI NIGHTS.

Bereits nach ihrer Welturaufführung im März 2002 avancierte die knallbunte Kultshow mit den weltberühmten Top-Hits der Achtziger zum absoluten Publikumsliebling und wurde aufgrund des

großen Zuspruchs sogar fünfmal verlängert. Nach rund zwei Jahren erfolgreicher Spielzeit in der Landeshauptstadt, über einer halben Million Zuschauer und gefeierten Vorstellungen in Wien nimmt die schwungvolle Produktion nun ihren Siegeszug wieder auf. Mit den weltbekannten Hits von Madonna, Cyndi Lauper, David Bowie und den legendären Salsa-Rhythmen von Gloria Estefan feiert die eigens zur Tourneefassung umgearbeitete Neuinszenierung eine Ära der Musikgeschichte.

Jetzt nur noch das richtige Lösungswort auf einer ausreichend frankierten Postkarte oder per E-Mail bis zum 12. 11. 2007 einschicken an:

Innenministerium NRW
Redaktion „Streife“
Kennwort: Miami Nights
Haroldstraße 5
40213 Düsseldorf

Bitte der Redaktion:
 Bei E-Mails im Betreff nur PREISRÄTSEL eintragen und grundsätzlich die vollständige Privatadresse angeben. Danke!

In der nächsten Ausgabe:



1. Bundesdeutscher Kongress der „Puppenspieler“ in Hamm!

In Kooperation mit dem Polizeipräsidenten Hamm und unter der Schirmherrschaft des Innenministers des Landes Nordrhein-Westfalen führte der Verein zur Förderung der Methode Puppenspiel in der Kriminal- und Verkehrsprävention (VPKV e.V.) den 1. Bundeskongress zum Thema Polizei-Puppenspiel durch. An den vier Veranstaltungstagen gab es Aufführungen von 13 Polizei-Puppenbühnen der Polizei aus ganz Deutschland, die die Variationsmöglichkeiten beim Einsatz des Mediums „Puppe“ mit Themen aus der Verkehrs- und Kriminalprävention darstellten.

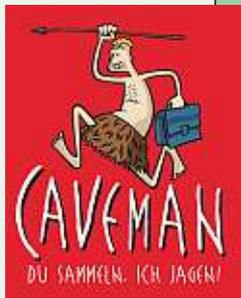


Motorradparadies Eifel – zu viele Kradfahrer gehen zu scharf in die „Kurve“!

Seit Jahren sind Kradfahrer im Straßennetz der Eifelregion an Verkehrsunfällen mit schweren Unfallfolgen beteiligt. Aus diesem Grund haben sich die Kreispolizeibehörden der Eifelregion (Aachen, Düren und Euskirchen) zum Linksrheinischen Qualitätszirkel „Kradfahrer“ zusammengeschlossen. Die drei Behörden führen jährlich vom Frühjahr bis in den Oktober gemeinsame Schwerpunkteinsätze durch. In diesen Wochen wird die Arbeit des Qualitätszirkels durch die Bereitschaftspolizei des PP Köln „flächendeckend“ unterstützt. Mit Präventionsveranstaltungen für Kradfahrer und den gemeinsamen Einsätzen verfolgt der Linksrheinische Qualitätszirkel „Kradfahrer“ u. a. das Ziel, die schweren Kradunfälle zu reduzieren.

Rätselgewinner

Herzlichen Glückwunsch, Frau Marion Krampitz aus Marl und Herr Wolfgang Schneeloch aus Niederraden, Sie haben jeweils 2 Eintrittskarten für die CAVEMAN-Vorstellung am 14. 10. 2007 im Düsseldorfer Capitol-Theater gewonnen. Die Redaktion „Streife“ wünscht Ihnen und Ihrer Begleitung einen erlebnisreichen Abend.



Redaktionsschluss für nächste Ausgabe ist der 05. November 2007.

IMPRESSUM

Herausgeber: Innenministerium
des Landes
Nordrhein-Westfalen
Haroldstraße 5
40213 Düsseldorf

Verantwortlich: Dieter Spalink,
Leiter des Referates Öffentlichkeitsarbeit

Redaktion: Ralf Hövelmann, Sabine Severing,
Bettina Niewind

Anschrift der Redaktion:
Innenministerium NRW
– Öffentlichkeitsarbeit –
– Redaktion „Streife“ –
Haroldstraße 5, 40213 Düsseldorf
Tel. (02 11) 8 71-23 66,
Fax (02 11) 8 71-23 44
CN-PolNRW 07-221-2366
Internet: www.streife-online.de
E-Mail: streife@im.nrw.de

Verlag, Herstellung und Anzeigen:
VVA Kommunikation GmbH,
www.vva.de
Höherweg 278, 40231 Düsseldorf,
Telefon (02 11) 73 57-0,
Telefax (02 11) 73 57-507.

Anzeigenverkauf: Petra Hannen
Tel. (02 11) 73 57-6 33,
Anzeigentarif Nr. 20 vom 1. Oktober 2006.
Anzeigenschluss: jeweils am 1. des Vormonats.

Beiträge zur Veröffentlichung können direkt an die Redaktion im Innenministerium gesandt werden.

An den abgedruckten Beiträgen behält sich die „Streife“ alle Rechte vor. Nachdruck aller Artikel, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe. Die mit Namen versehenen Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers (Signet des Herausgebers ■) wieder.

Kürzungen von Leserzuschriften behält sich die Redaktion vor und bittet hierfür um Verständnis. Für Manuskripte und Fotos, die unaufgefordert eingesandt werden, wird keine Haftung übernommen.

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier.

Bezugsbestimmungen:
Die „Streife“ erscheint 10-mal, davon zwei Doppelhefte Jan./Febr. und Juli/Aug. Der Abonnementpreis beträgt jährlich 28,- € (inkl. 7% Umsatzsteuer und Versandkosten).

Urlaub und Reisen

Nordseebad St. Peter-Ording:

Gemütl. Ferienwohn. u. Reetdachhäuser bis zu 6 Pers., zentr., ruhige Lage, strandnah u. a. **Preisw. „Pauschal-Angeb.“** z. B. 1 Wo. Aufenth. m. tollen Nebenleistungen (z. B. Massage, Wellenbad) f. z. B. 2 Pers. **ab 305 €**. Tel. **0 48 63/49 33 41**

Bauernhof/Nähe St. P. Ording

Kühe, Kälber, Schafe, Pferde, Pony, Reiten möglich. Ruhige, idyll. Lage zur Nordsee (800 m). Gemütl. FeWos für 2-6 Pers. od. Gruppen. Frühstück m. Panoramabl., Sauna, Hausprospekt! Tel. **0 48 62/85 41**, Fax **10 30 84** www.rickerts.de, rickerts@t-online.de

Trauminsel Mauritius

für Kollegen, kleine familiäre Appartement- und Bungalowanlage direkt am Strand. Infos unter www.mauritius-traumvilla.de Tel. **0 21 58 / 40 08 05**, Fax **0 21 58 / 40 46 71** Ab **€ 32 pro Person/Tag/inkl. Halbpension**



TKBO

Ihr Fachhändler für Polizei, Justiz, Feuerwehr, THW und Ordnungsbehörde



Einsatztasche
58,- € inkl. MwSt



Universal Funkgerätehalter
19,- € inkl. MwSt



Strickjacke moosgrün
46,50,- € inkl. MwSt



Starforce Mirage
65,- € inkl. MwSt



Durchsuchungshandschuhe mit Kevlar
40,- € inkl. MwSt



Handschellenschnellverschluss
9,- € inkl. MwSt

Unser Gesamtlieferprogramm und ständige Angebote finden Sie unter www.tkbo.de

SCHUPPENFLECHTE • NEURODERMITIS WEISSFLECKENKRANKHEIT

Endlich neue therapeutische Möglichkeiten!

Gute Heilungschancen durch den X-TRAC-Excimer-Laser. Die Zulassung für NRW jetzt in meiner Praxis. Wir informieren Sie gerne! Sprechen Sie uns auch zur Laserbehandlung krankh. Überbehaarung/Besenreiser an. Laserschwerpunktpraxis: Dr. R. Bertlich – Hautarzt – Brassertstr. 66 • 45768 Marl Tel.: 0 23 65 / 5 69 03 • Fax: 0 23 65 / 5 70 03 • www.dr-bertlich.com

AUTOKAUF ZU TOP-KONDITIONEN

- ▶ Neuwagen
- ▶ Jahreswagen
- ▶ Gebrauchtwagen
- ▶ Fast alle Fabrikate – Enorm günstig!
- ▶ Freizeitmobile

Informieren Sie sich!

Ihr Ansprechpartner:
Kollege Thomas Brockhaus
Internet: www.fahrzeugkauf.com



(0 22 07) 76 77

PARTNER IN BAUFINANZIERUNGSFRAGEN

Hypothekendarlehen für Kauf, Neubau, Umfinanzierung: Zinssatz **4,55 %**, effektiv **4,68 %**, fest 10 Jahre, Tilgung 1 %.

NEU: Finanzierung bei Objektkauf auch mit Ablösung bestehender Kredite möglich.

Zinsen für die Zukunft sichern durch Forwarddarlehen ohne Zinsaufschlag.

Beamten- / Angestelltendarlehen: Festzins z.B. **5,99 %** effektiv, 12 Jahre LZ, Laufzeit 20 Jahre, effektiver Jahreszins **6,49 %**, Beispiel: 30.000 € kosten beim 30-jähr. mtl. 272 € incl. Vers.-Beitrag

Darlehen für Hausbesitzer: 10.000 € ohne Grundbucheintragung, Zinssatz **4,99 %**, effektiv **5,08 %**, Rate 83 €

Fordern Sie Angebote an!

Vermittelt: Gutfinanz Kapitalbeschaffung GmbH
Kopernikusstraße 15 • 37079 Göttingen
Fon 05 51 / 9 98 98 44 • Fax 9 98 98 30
info@gutfinanz.de • www.gutfinanz.de

Unseren
Anzeigenverkauf
erreichen Sie unter

Tel.
0211-7357-633

Fax
0211-7357-507

TOP-Finanzierung

www.top-finanz.de

Nur das Beste für Sie:

Auswahl aus dem gesamten Darlehensprogramm für jeden Zweck – auch zur Ablöse teurer Kredite/überzogenem Konto

→ **Beamten-Darlehen** und Angestelltendarlehen mit garantiertem Festzins

12 Jahre 5,50% effektiver Jahreszins 5,88%
20 Jahre 5,99% effektiver Jahreszins 6,57%

Beispiele für 32-jährige Beamtin – 20 Jahre Laufzeit – jew. inklusiv Lebensvers.-Beitrag:

15 000,- € mtl. 137,43 € 25 000,- € mtl. 227,79 € 40 000,- € mtl. 362,47 €

Ob LV-Darlehen, langfr. Ratenkredite, Baufinanzierungen oder Sofort-Darlehen – fordern Sie Ihr kostenfreies TOP-Angebot!

„Superzins ab 1,95%“ nominal – effektiver Jahreszins ab 2,56% ab Zuteilung eines neuen Bausparvertrages

Andreas Wendholt
Kapital- und Anlagevermittlung
Prälat-Höing-Straße 19
46325 Borken

TEL.-Nulltarif: 0800-3310 332
Telefax: (0 23 62) 36 04
E-Mail: info@top-finanz.de

Darlehen supergünstig *1) nominal 1,95% ab 2,34% effektiver Jahreszins

35-jährige Beraterkompetenz

Hypotheken- & Beamtendarlehensdiscounter

Vorberatung wählbar alles kostenfrei
Neu: Info: www.ak-finanz.de

Beamtendarlehen supergünstig, z. B. Beamtin a. L. oder unkündbare Angest., 40 Jahre, 12 Jahre Lfz., bei 30 000,- €, mtl. *330,- €, bei 80 000,- €, mtl. *880,- € Rate, *jeweils inkl. Zins- und Lebensvers.-Prämie, Festzinsgarantie ges. Lfz. 5,37% eff. Jahreszins 5,99% b. 12 Jahre, bei Lfz. 14 Jahre eff. Zins ab 5,99%, max. Lfz. 20 Jahre, Kürzere Lfz. bei Gewinnanteilsverrechnung.

*1) Extradarlehen nominal 1,95% ab 2,34% eff. Jahreszins ab Zuteilung mit neuem Bausparvertrag. Supergünstige Hypotheken, mit 5% Sondertilgungsrecht. Beleihung bis 115%.

www.ak-finanz.de

AK-Finanz Kapitalvermittlungs-GmbH, Bismarckstr. 85, 67059 Ludwigshafen

Telefax: (06 21) 51 94 88, E-Mail: beamtendarlehen@ak-finanz.de

Gebührenfrei

Tel. 0800/1000 500